

## **Stiller Protest mit der Pille ?**

In der Schweiz haben immer weniger Leute Kinder und Leute, die überhaupt noch Kinder haben, haben weniger Kinder. Man kann diese Entwicklung als Folge des Wertewandels und eines zunehmenden Individualismus betrachten. Kinder zu haben, ist eine höchst persönliche Entscheidung. Es ist aber keine völlig freie Entscheidung, weil ein Kind seine Eltern bis zur wirtschaftlichen Selbständigkeit einen höheren sechsstelligen Betrag kostet; einige Studien kommen gar auf über 1 Mio. Franken. Kinder zu haben, ist heute in der Schweiz das grösste Armutsrisiko. Die Erfahrung zeigt auch, dass die Geburtenzahlen in Ländern, welche Familien mit Kindern stärker finanziell unterstützen, steigen oder zumindest weniger stark sinken; dies zeigt z.B. Frankreich. Es gibt also Familien, welche gerne Kinder oder mehr Kinder hätten, sich das aber finanziell nicht leisten können.

### Auch die AHV braucht Kinder

Die Kinderzahl hat Auswirkungen auf die Gesellschaft. Am deutlichsten wird dies bei der AHV. Sinkende Kinderzahlen bringen den Generationenvertrag aus dem Gleichgewicht, denn die Renten der heutigen Beitragszahler werden von der Kinder- und Grosskindergeneration finanziert. Einwanderung kann zwar das Problem mildern, ist aber auf die Dauer wegen ihrer Unberechenbarkeit und wegen der Integrationskosten keine Lösung.

Unsere Gesellschaft hat also ein Interesse daran, dass Kinderwünsche nicht wegen der damit verbundenen finanziellen Belastung unerfüllt bleiben. Sie ist auch daran interessiert, dass Familien nicht wegen der Kinder in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Trotzdem unterstützt die Gesellschaft die Eltern nur sehr zögerlich.

### Entlastung bei den AHV-Beiträgen

Mit parlamentarischen Vorstössen schlage ich vor, Familien mit Kindern bei den AHV-Beiträgen zu entlasten. Eine Entlastung bei den Beiträgen ist sinnvoller als eine Berücksichtigung der Kinderzahl bei der Festlegung der Rente. Mit einer Beitragsreduktion bekommen die Familien das Geld dann, wenn sie es wegen der Kinder brauchen. Sie bekommen es aber nur solange die Kosten tatsächlich anfallen. Würde das Kinderhaben mit höheren Renten kompensiert, käme das Geld erst dann, wenn die Kinder gar nichts mehr kosten.

Diese Entlastung der Familien mit Kindern wäre im Uebrigen kostenneutral. Finanziert würde sie durch eine leichte Anhebung der AHV-Beiträge der Personen ohne Kinder.

Alternativen zur Entlastung könnten auch höhere Kinderzulagen sein. Aber die zähe Auseinandersetzung und das Referendum gegen leicht erhöhte und einheitliche Kinderzulagen zeigen, dass wir hier an Grenzen stossen.

Die heutigen Betreuungsgutschriften, welche Eltern für ihre Kinder erhalten, sind zu einem grossen Teil reine Augenwischerei. Sie wirken sich viel zu wenig auf die Renten aus. Und wenn überhaupt, erst im Pensionsalter, wo die Kosten für Kinder längst weggefallen sind. Steuerabzüge für Kinder schliesslich wären ein probates Mittel. Auf Bundesebene aber, d.h. bei der direkten Bundessteuer würden sich höhere Abzüge lediglich auf die hohen Einkommen auswirken. Dies ist aber nicht der Sinn der Uebung.

### Eine Bestrafung der Kinderlosen?

Grössere Publizität erhielt meine Initiative durch die Medien. Verschiedlich wurde sie als Strafaktion gegen die Kinderlosen dargestellt. Ich habe noch nie wegen eines Vorstosses so viele Reaktionen erhalten. Darunter waren auch Briefe von Personen, welche gerne Kinder gehabt hätten aber aus biologischen Gründen nicht haben können. Ich kann ihre schmerzlichen Erfahrungen gut verstehen. Für meine Vorstösse sind aber die Gründe für die Kinderlosigkeit unerheblich. Es geht mir lediglich darum, eine **neue Solidarität zwischen Familien ohne Kinder und solchen mit Kindern** zu schaffen !

Offensichtlich herrscht weit herum die Meinung, mit seinen Lohnprozenten habe man seine AHV-Rente bezahlt. Bei der heutigen Rechtslage stimmt dies. Bloss hat noch niemand dargelegt, wie bei ständig sinkender Bevölkerungszahl die künftigen Renten finanziert werden sollen. Wo aber das Geld fehlt, wird sich die Rechtslage sehr rasch der ökonomischen Realität anpassen. Das hat noch jeder gemerkt, der bei einem Rechtsanspruch einen Verlustschein statt Geld erhielt.

In Wirklichkeit kann von einer Bestrafung der Kinderlosen nicht die Rede sein. Es geht nur darum, dass auch Leute, welche selber keine Kinder haben, in die künftige Sicherheit der AHV investieren, wie das Eltern seit Einführung der AHV tun. Erwerbstätige ohne Kinder wären, wenn man die Gesamtrechnung aufmacht, finanziell immer noch besser gestellt als solche mit Kindern. Bloss wäre ihr Vorteil nicht mehr ganz so gross.

Der Nationalrat hat meine Vorstösse abgelehnt. Links will man ohnehin nicht zugeben, dass die AHV langfristig in Schwierigkeiten kommt. Sonst könnte man die Sozialgeschenke nicht mehr machen, mit welchen man Wahlen gewinnen will. Rechts fehlt weitgehend der Wille, die Familien stärker zu unterstützen. Unterstützt hat mich aber praktisch geschlossen die CVP-Fraktion. Jedes Parlament kann Lösungen abschmettern. Damit ist man aber nur die Lösung und nicht das Problem los. Diese Abstimmung ändert nichts daran, dass Ehepaare in

aller Stille mit der Pille gegen die mangelnde Unterstützung der Familien protestieren und dieser Protest auch zu wachsenden Problemen bei der AHV führen wird.

Norbert Hochreutener, Nationalrat Kanton Bern